

Betriebsrenten unter Druck

Es vergeht fast keine Woche, wo nicht in irgendeiner der vielen Talkrunden über das Thema Rente diskutiert wird. Man kann darüber hinaus feststellen, dass sich Politiker aller Couleur seit Wochen und Monaten zum Thema Rente äußern. Einmal ist es die „Lebensleistungsrente“ der SPD, dann die „Deutschlandrente“, mit der sich der hessische Finanzminister Dr. Schäfer beschäftigt, und dann immer mal wieder die Betriebsrente, die eigentlich immer als die wichtige 2. tragende Säule des Rentensystems gedacht war.

Aber gerade diese Betriebsrente kommt immer stärker unter Druck. Die Absicherung eines ausreichenden Alterseinkommens wird für die nächsten 10 bis 15 Jahre das beherrschende Thema der Politik sein. Dass es in den letzten Tagen und Wochen gerade die SPD als das zentrale Wahlkampfthema für die nächste Bundestagswahl erkannt hat, dürfte wohl nicht nur an den nach wie vor sinkenden Umfragewerten liegen. Vielleicht kann sich dann auch wieder die Partei einer steigenden Wählergunst erfreuen, wenn sie wirklich bei dem Bemühen um eine Verbesserung der Betriebsrenten an einer echten Schraube dreht, und nicht durch Feinjustierung der Schraubchen einen Minimalerfolg erzielt, zumal es ja nicht unbekannt ist, dass sie einen Teil der schlechten Lage der Rentner in den vergangenen Jahrzehnten mit verursacht hat.

Der BRV musste in den letzten Jahren leider erfahren, dass die Politik entgegen der mantraartig vorgetragenen Zielsetzung einer „Stärkung der betrieblichen Altersversorgung“ deren ständige Aufweichung unter dem Einfluss der Industrie-Lobby zugelassen hat. Die sogenannte „Direktzusage“ mit lebenslanger dynamisch anzupassender Betriebsrente ist z.B. ein Auslaufmodell, weil es angeblich die Firmen ruiniert. Ruiniert, weil die Zinsen sich seit einigen Jahren gegen Null entwickelt haben, und die Bewertung der milliardenschweren Pensionsrückstellungen immer mehr Eigenkapital erforderlich macht. Gerade diese Entwicklung hat die Finanzvorstände der 23 wichtigsten Industrieunternehmen in den letzten Wochen auf den Plan gerufen, die Politik zu einer Wende in der Bewertung dieser Rückstellungen zu engagieren. So, wie die Regierung die Verzinsung der Lebensversicherungen gedeckelt hat, wünschen sich die Finanzvorstände auch eine entsprechende Deckelung und gesetzliche Fixierung des Verrechnungszinses auf maximal 4,5 Prozent. Ein Entgegenkommen, das die Bundesregierung nach langem Zögern in Aussicht gestellt hat, reicht den Firmen nicht.

Nachdem die Bundesarbeitsministerin die Wirksamkeit der Riester – Rente infrage gestellt hat, hilft das möglicherweise, die betriebliche Altersversorgung (bAV) sinnvoll und vor allem nachhaltig zu stärken. Wenn, wie in der letzten Talkrunde bei „Hart aber fair“ zum Thema „Heute jung, morgen arm – schufteten für eine Minirente“ von Herrn Tenhagen, Finanzexperte der Zeitschrift Finanztipp vorgetragen wurde, „... dass wer heute Mindestlohn bekommt, 63 Jahre arbeiten muss, um mal 840 Euro Rente zu bekommen“, einiges an Umdenken erforderlich wird.

Selbst bei der Erkenntnis, dass an der Riester – Rente einige Verbesserungen vorgenommen werden müssen, bleibt es unstrittig, dass in der bAV wesentliche Verbesserungen erforderlich sind. Der Wunsch nach einer Bürgerversicherung in die alle einzahlen, Selbständige, Beamte, Abgeordnete wird sich so schnell nicht erfüllen lassen, aber gerade das wäre der Weg, mit vernünftigen Übergangsregelungen gerade der jungen Generation eine Zukunftsperspektive zu geben.

Zunächst wollen wir doch hoffen, dass der positive Druck auf den Betriebsrenten bleibt, und sich hier doch schon in der nahen Zukunft einiges verbessern lässt.